

Inhalt

»Kraft des Vergessens«	11
Einführung	11
Der Heidelberger Juristenkreis	15
Fragestellung und Methode	18
Forschungsstand	30
Quellenlage	35
Aufbau des Buches.	37

Teil 1: Der Kreis im Kontext

I Rechtlicher und historischer Kontext	41
I.I Von Ahnden bis Amnestieren. Konjunkturen der alliierten Kriegsverbrecher-Politik (1945–1949)	41
Moskau, London, Nürnberg. Grundlagen der alliierten Strafverfolgung	43
Die Nachfolgeprozesse	45
Die alliierte Kritik an den Verfahren	50
I.2 »Schlußstrich drunter!« Deutschland und die »Kriegsverbrecherfrage«	56
Die Politik	57
Die Kirchen	59
Private Lobbygruppen	61
II Der Heidelberger Juristenkreis	67
Clearingstelle und Thinktank	67
II.1 Die Fortführung der Verteidigung mit anderen Mitteln.	
Die Gründung des Kreises	68
II.2 Die Clearingstelle. Mitglieder, Aufbau und Finanzierung des Kreises	75
II.3 Der Thinktank. Das »Heidelberger Dokumentarchiv« und die wissenschaftliche Hinterfragung der alliierten Justiz	81

Teil 2: Vergangenheitspolitische Selbstvergewisserung. Zwei Juristengenerationen

III Die »Weimarer Generation«	93
Verstrickung, Verfolgung und Reintegration	93
III.1 Von der Monarchie zur Demokratie.	
Juristisch-biographische Sozialisation	94
Sozialer Hintergrund und Studium	94
Im Daseinskampf. Der Erste Weltkrieg	97
Perpetuierte Staatskrise. Die Weimarer Republik	101
III.2 Gelebte Antinomie. Das Dritte Reich	111
Die erste Entlassungswelle. Kaufmann und Radbruch	111
Die zweite Entlassungswelle. Jellinek, Kraus, Geiler und Martens	118
Die Unversehrten. Fröschmann, Hodenberg, Kern, Koch und Schmidt	124
III.3 »Nichts zu vergeben oder zu vergessen«.	
Die Nachkriegszeit 1945–1949	131
Der Positivismus auf der Anklagebank. Die Suche nach	
einem neuen Konsens.	132
Die Ablehnung der Entnazifizierung als Kollektivschuldthese	141
Rechtsfortschritt und Rechtsbruch. Die Wahrnehmung	
der alliierten Justiz	145
III.4 Zwischenfazit	151
IV Die »jungen Radikalen«	153
Rechtsextremismus und Mitläufertum	153
IV.1 Juristische Ausbildung und Karriere im Dritten Reich	155
Hintergrund und Sozialisation	155
Mitläufer? Bruno Heusinger, Eduard Wahl und Karl Engisch	159
Die Überzeugten. Otto Kranzbühler, Hellmut Becker, Marta Unger,	
Hans Gawlik, Rudolf Aschenauer	169

IV.2 Politische Anwälte. Die alliierten Prozesse	174
Die Elitären. Hellmut Becker, Otto Kranzbühler, Rolf W. Müller, Marta Unger/Woermann und Eduard Wahl	176
Die Radikalen. Rudolf Aschenauer und Hans Gawlik	183
Anwälte des Volkes? Die Kirchenjuristen Heribert Knott, Hansjürg Ranke und Rudolf Weeber	185
IV.3 Zwischenfazit	188

Teil 3: Der Heidelberger Juristenkreis als Verhandlungsort der NS-Geschichte und vergangenheitspolitischer Akteur

V Vergangenheitspolitische Positionierung des Juristenkreises	193
V.I Wer schreibt die Geschichte? Die Kritik an der alliierten Justiz	194
Rötliche Linien. Rechte Positionen und Abgrenzung nach rechts	194
Keine Glaubensbekenntnisse? Historische und juristische Wertungen des Kreises	207
Lösungsansätze. Zwischen Revision, Amnestie und Gnade	218
V.2 »Wenn nur diese armen Menschen bald die Freiheit bekämen!« Die Kriegs- und NS-Verbrecher in der Wahrnehmung des Heidelberger Juristenkreises	224
Historische Weichzeichnung. Die »wirklich Schuldigen«	224
Grüße von Ernst. Umgang mit Tätern aus der Funktionselite	231
Vergangenheitspolitischer Lackmustest. Die »letzten Landsberger«	236
VI »Dem stets geheimen Kampfe für unser Recht«	243
Lobby-Arbeit hinter den Kulissen	243
VI.1 Unter Ausschluss der Öffentlichkeit	243
»Krankheitserscheinungen unserer öffentlichen Meinungsbildung«. Der Kreis und die Presse	243
Das Chamäleon. Selbstdarstellung in der politischen Öffentlichkeit	250

VI.2 In Gottes Namen. Die Kirchen als Sprachrohr des Kreises	253
Höhere Weihen. Die kirchlichen Netzwerke	253
Das Geheimprojekt. Die Denkschrift der EKD	258
VI.3 »Hallstein muss informiert werden«. Netzwerke in der deutschen Politik	262
»Gedeihliches Zusammenwirken«. Verbindungen in Bundes- und Landespolitik	262
Behördliche Strafverhinderung. Die Zentrale Rechtsschutzstelle	269
VII Die Lösung der »Kriegsverbrecherfrage«.	273
VII.1 Verbündete Gegner. Der Kreis und die Amerikaner	273
Das US-Netzwerk	275
Die Nürnberger Fälle und das Clemency Board	279
Die Dachauer Fälle und das Heidelberger Modification Board	287
Die Hinrichtung der »letzten Landsberger«	289
VII.2 Auf Abstand. Der Kreis und die Briten.	295
Das Ende des britischen Kriegsverbrecher-Programms	295
Begrenzte Einflussmöglichkeiten. Der Kreis und die britischen Besatzungsbehörden	297
Der »Hankey Circle«	301
VII.3 Auf Konfrontation? Der Kreis und die Franzosen.	304
Mit zweierlei Maß? Frankreich und der Umgang mit deutschen Kriegsverbrechern	304
Das Frankreich-Netzwerk.	308
Die französischen Prozesse	310
VII.4 Die große Stunde. Die Schaffung der Mixed Boards	317
Abstumpfungserscheinungen. Der Kreis in der Krise 1951.	318
Späte Genugtuung. Beratungsgremium des Bundeskanzlers	321
Abwicklung mit Hindernissen. Von den interimistischen Gnadenausschüssen zum Gemischten Ausschuss	333

VIII Epilog	347
Eine »Reihe von Vorkommnissen«. Der Kreis nach dem Kreis	347
IX Fazit	361
IX.1 Der Kreis als Akteur	361
IX.2 Der Kreis als »Verhandlungsort«	365
X Kurzbiographien wichtiger Mitglieder des Juristenkreises	371
Abkürzungsverzeichnis	377
Quellenverzeichnis	379
Ungedruckte Quellen	379
Öffentliche Archive	379
Nicht-öffentliche Archive	381
Publizierte Quellen	382
Publizierte Literatur und Quellen der Mitglieder des Heidelberger Juristenkreises	383
Literaturverzeichnis	389
Personenverzeichnis	411
Dank	417